

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DGAB Österreich

1938 - 1945

Exil

USA

Propaganda

- 18-3 *Geistiger Widerstand von außen* : Österreicher in US-Propagandainstitutionen im Zweiten Weltkrieg / Florian Traussnig. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2017. - 403 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Graz, Univ., Diss., 2013 - ISBN 978-3-205-20382-7 : EUR 40.00
[#5272]**

Florian Traussnig, heute Projektkoordinator der Diözese Graz-Seckau in Österreich, hat als Freier Projektmitarbeiter für das an die Universität Graz angebundene Forschungszentrum Austrian Center for Intelligence, Propaganda and Security Studies ACIPSS umfangreich über österreichische Exilanten im Dienst der US-Armee während des Zweiten Weltkriegs geforscht. Die Ergebnisse seiner Promotionsstudien hat er in zwei Bänden publiziert, einen ersten 2016 über den militärischen Widerstand von außen,¹ 2017 den Nachfolgeband über den geistigen Widerstand von außen, der hier vorgestellt werden soll. Traussnigs Studien fußen auf Primärquellen in Archiven, Bibliotheken und Privatsammlungen in den USA und Österreich sowie auf Forschungs- und Erinnerungsliteratur, Zeitungen und Internetquellen, wie im Anhang jeweils umfangreich dokumentiert. Ein Überblick über die Quellenlage findet sich im erstveröffentlichten Band und wird im zweiten - weil redundant - nicht wiederholt (S. 32, Anm. 41). Der Aufbau beider Bände orien-

¹ ***Militärischer Widerstand von außen* : Österreicher in US-Armee und Kriegsheimdienst im Zweiten Weltkrieg / Florian Traussnig. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2016. - 360 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-205-20086-4 : EUR 38.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1079742190/04> - In den Literaturangaben im vorliegenden Band verzeichnet Traussnig den Titel „Geistiger Widerstand von außen“ mit dem Hinweis „Diss. Graz 2013“ (S. 386). An gleicher Stelle verzeichnet er auch vier Vorabveröffentlichungen einzelner Kapitel in Sammelwerken und in der Zeitschrift ***Journal for intelligence, propaganda and security Studies (JIPSS)*** des ACIPSS, an der Traussnig bis 2017 über mehrere Jahre als Editorial Assistant resp. Associate Editor mitgearbeitet hat. In der Zeitschrift findet sich auch eine Rezension des Buches über den militärischen Widerstand von außen, verfaßt von Peter Pirker: ***JIPSS***. - 10 (2016) 2, S. 203 - 204.**

tiert sich an den verschiedenen Einsatzgebieten der Exilanten, hier dem Office of War Information und dem Office of Strategic Services sowie den Propagandaabteilungen der US-Armee, ist aber vor allem biographisch fundiert, Traussnig stellt im zweitveröffentlichten Band i.w. zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihren Aufgabenbereichen, Arbeiten und Lebensläufen während des Zweiten Weltkriegs vor.²

Mit der Aufgliederung des im Juni 1941, noch vor dem Eintritt der USA in den Weltkrieg, geschaffenen zentralen Nachrichtendienstes Coordinator of Information in das Office of War Information (OWI) und das Office of Strategic Services (OSS) im Juni 1942 wurden die Aufgabengebiete der sehr schnell wachsenden und z.T. miteinander konkurrierenden Organisationen zugeordnet: Das OWI diente zur regierungsamtlichen Selbstdarstellung, zur Erklärung der Kriegspolitik und Kriegsziele und zur Produktion und Vertrieb aller entsprechenden Informationen für Presse, Rundfunk, Film und Werbung – allgemein als weiße Propaganda bezeichnet –, das OSS zur geheimdienstlichen Nachrichtenbeschaffung und zur subversiven Propaganda und psychologischen Kriegsführung gegen die Feindstaaten – die sog. schwarze Propaganda. OWI und OSS benötigten und beschäftigten Exilanten aus den Feindstaaten, nicht nur um grundlegende Informationen zu gewinnen, sondern um die Informationen, weiße wie schwarze Propaganda zu produzieren und in die Feindstaaten zu bringen. Unter den zu Kriegsende weltweit rund 10.000 Mitarbeitern des OWI nahmen die geschätzt 300 bis 400 österreichischen Exilanten nur eine sehr nachrangige Position ein; ihren Kontakten und Tätigkeiten geht Traussnig an einigen Beispielen nach.

Als propagandistisch bedeutendster Teil der Übersee-Abteilung galt seit Februar 1942 der Kurzwellenrundfunk Stimme(n) Amerikas, später Voice of America, mit Nachrichten-, Informations- und Unterhaltungssendungen zunächst allgemein für deutschsprachige Hörer, schon bald und endgültig ab Mai 1944 speziell auch für österreichische Hörer. Dies Austrian Desk produzierte ein diversifiziertes Programm mit der Aufgabe, Österreicher in ihrer gefühlten Identität von den Deutschen zu separieren und Haß auf die deutschen Besatzer zu schüren. Als allgemeine Grundlage galt die Moskauer Deklaration vom 1. November 1943, die Österreich als erstes Opfer der deutschen Aggression und als zu befreiender „Nazi prison state“ benannte: Ein entsprechendes Selbstverständnis war allen Mitarbeitern trotz unterschiedlichster politischer Motivationen gemeinsam. Gemütlichkeitspropaganda und Wiener Schmach gegenüber den preußischen Piefkes und Militärs prägten die Hörfunksendungen, Ziel war die Abspaltung Österreichs vom Deutschen Reich durch eine Erhebung der Bevölkerung. Traussnig nennt einige Namen von Mitwirkenden, vor allem präsentiert und interpretiert er aber einzelne Beiträge, u.a. von Berthold Viertel, Ernst Fuchs, Clementine Bern, Arthur Steiner, Julius Deutsch.

Als künstlerisch bemerkenswerten Plakatkünstler für die amerikanische Heimatfront stellt Traussnig den Wiener Gebrauchsgrafiker und Maler Henry Koerner mit einigen politischen Plakaten für das OWI von 1942 und 1943

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1099713102/04>

vor, denen er einige andere, übersimplifizierte Werbeplakate - unter anderem von Alfred Parker - gegenüberstellt, - diese entsprachen deutlicher und erfolgreicher der politischen Direktive, Koerner wurde bald entlassen.

Über die sichtbaren Auswirkungen der schwarzen Propaganda des OSS ist noch weniger bekannt als über die weiße des OWI: Die Geheimdienstagenten des OSS versuchten, mit provokativen Enthüllungen, Fälschungen und Gerüchten direkt in den Krieg einzugreifen und die feindlichen Hörer und Leser, vor allem Soldaten, zu verängstigen, zu verärgern und zu demoralisieren. Traussnig stellt einige Beispiele vor und interpretiert sie: Defätistische Soldatenlieder, politische und schlüpfrige Porno-Flugblätter von Edmund F. Lindner aus den Jahren 1944 und 1945, die den Österreichern geheim zugesteckt werden sollten, z.B. vom zum Geheimagenten und Flugblatt-Briefträger umgeschulten Kriegsgefangenen Franz Berger, der über seine Erfolge auch amtlich Bericht erstattete. Danach die Sirenengesänge für kriegsmüde deutsche und speziell österreichische Landser, 1944 gesungen von der Wiener Nachtclub- und Kabarett­sängerin Vilma Kuerer im alliierten Soldatensender Calais, getextet von Lothar Metzl zu bekannten Swing- und Schlagermelodien, um im Verbund mit Flugblättern die Soldaten zu betören, sie zu verunsichern und vielleicht zur Desertion zu bewegen. Traussnig stellt einige Texte vor und interpretiert sie und die Gesangsstimme von Vilma Kuerer.

Relativ spät, im Dezember 1942 und im Frühjahr 1943, begann die US-Armee erste militärische Propaganda-Kompanien einzurichten, um im Zuge der direkten Kampfhandlungen in Italien und später in Frankreich und Deutschland Propaganda als pragmatische Auxiliarwaffe einsetzen zu können. Traussnig stellt das Schulungs-Camp Ritchie in Maryland vor und referiert die komplexe Geschichte der Propagandakompanien und ihrer konkreten militärischen Praxis als Akteure primär in der Beschaffung von aktuellen Informationen durch Verhöre deutscher Kriegsgefangener direkt hinter der Front und in der direkten Aufforderung zur Desertion über Rundfunk, Lautsprecher und Flugblätter. Traussnig verknüpft diesen Bericht mit der Kriegsbio­graphie des Wiener Unternehmers, Exilanten und US-Soldaten Jacob Tennenbaum, der als Offizier zur Aufgabe hatte, die Moral des Gegners zu erforschen und die eigene Propaganda entsprechend zu optimieren, z.B. in der Gestaltung sog. Passierscheine für desertionswillige deutsche Soldaten. Zu seinen Aufgaben gehörten auch wöchentliche Berichte für das alliierte Oberkommando, die Traussnig an einem Beispiel detailliert vorstellt und erläutert. Tennenbaum vertrat die Meinung, daß die österreichischen Soldaten in der deutschen Wehrmacht eher geneigt wären zu desertieren als deutsche und formulierte entsprechende Flugblätter, die auch auf Resonanz bei den Volksgrenadiern des letzten Aufgebots der Wehrmacht stießen, - auch von anderen, durchaus erfolgreichen österreichbezogenen Propaganda-Aktionen kann Traussnig berichten. Abschließend erweitert er seinen bisher auf Tennenbaum fokussierten Bericht auf zwei weitere österreichische Akteure, den Rundfunksprecher Fred Lorenz, tätig sowohl als Unterhalter im US-Feldfunk in Frankreich als auch als Sprecher eines US-Geheimsenders im Dienste des OSS, und den Südtiroler Otto de Pasetti, der optimistische

Propagandavorschläge entwickelte und 1944 als Redakteur und Sprecher für verschiedene Militär- und OSS-Hörfunksender in Italien wirkte.

In einem *Schlusswort* geht Traussnig noch einmal auf die vielfach belegte Wirkungslosigkeit sowohl der weißen wie der schwarzen Propaganda ein, die von den damaligen Akteuren aber so nicht gesehen wurde. Ihr wurde im einfachen Reiz-Reaktions-Modell vielmehr wirkmächtiges Potential zugesprochen, das sich aber kaum beweisen mußte, da die zunehmenden militärischen Erfolge der US-Streitkräfte vor allem in den letzten Kriegsjahren nicht auf etwaige Wirkungen von Propaganda angewiesen waren. Propaganda besaß während des Krieges im besten Fall eine unterstützende, nicht aber eine tragende Funktion. Der Beitrag von Österreichern an dieser Propaganda mag quantitativ kaum bemerkbar sein, für die Beteiligten selbst bot sie aber Gelegenheit zur aktiven Arbeit gegen das nationalsozialistische Deutsche Reich, nicht nur in der nach außen gerichteten Propaganda, sondern auch in der nach innen, auf die USA und ihre Bürger gerichteten aufklärerischen Propaganda, ebenso in der subversiven Feindpropaganda und im direkten Einsatz an der Front.

Traussnig konzentriert seine historische Darstellung und die Interpretation von Texten und Liedern ausschließlich auf Österreich als Exilland und als Zielland und dies nur im Rahmen der Beteiligung der USA am Weltkrieg. Es geht ihm um Kriegspropaganda³ und um österreichische Beteiligung, er diskutiert dabei auch die Beweggründe der Beteiligten und interpretiert sie als politisch durchaus unterschiedlich motivierte, aktive und selbstbewußte Arbeit gegen den Nationalsozialismus: Mit seinem Buch setzt er den Akteuren, nicht nur den ausführlich vorgestellten, ein Denkmal.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9248>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9248>

³ U.a. um weiße und schwarze Propaganda ohne Beschränkung auf Österreich geht es auch in folgender Publikation: **Exil im Krieg 1939 - 1945** / Hiltrud Häntzschel ... (Hg.). - Göttingen : V & R Unipress, 2016. - 224 S. : Ill. ; 24 cm. - (Krieg und Literatur ; 22). - ISBN 978-3-8471-0631-9 : EUR 45.00 [#5151]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8397>